



Die Geschichte der Dynastie Knie

Als sich der österreichische Arztsohn Friedrich Knie im Jahre 1803 in Innsbruck in die Kunstreiterin Wilma verliebt, ahnt er nicht, dass diese Liebschaft den Grundstein legen wird für eine der dereinst weltweit renommiertesten Zirkus-Dynastien. Kurzerhand schmeisst der in Erfurt geborene, 19-jährige Medizinstudent sein Studium und zieht mit der Künstlertruppe durch die Lande. Die Liebe ist von kurzer Dauer, doch Friedrich Knie hat Geschmack am Artistenleben gefunden und gründet sein eigenes Seiltänzer- und Künstlerunternehmen. 1807 lernt er Antonia Stauffer kennen. Um die Hochzeit mit einem Fahrenden zu verhindern, steckt der Bader Stauffer seine Tochter jedoch ins Kloster. Laut Überlieferung soll Friedrich Knie sie von dort in einer stürmischen Nacht entführt haben. Noch im selben Jahr werden die beiden getraut.

Am 14. Juli 1808 erblickt Rudolf, der erste Vertreter der zweiten Generation das Licht der Welt. Vier weitere Kinder folgen: Georg (1809), Karl (1813), Fanny-Adelheid (1814), Franz (1816). Die Zeiten im Gefolge der Napoleonischen Kriege sind unruhig und hart. Doch ihr Wille und ihre Liebe zur Artistik geben der Künstlerfamilie die nötige Kraft, sich immer wieder über Wasser zu halten. Bereits 1814 und 1818 tritt Knies Arena in der Schweiz auf. Und die Gastspiele in diesem Land häufen sich rasch. 1828 sind Knies zum ersten Mal in Zürich und im selben Jahr auch in Rapperswil zu sehen.

Da Rudolf und Franz, der älteste und der jüngste Sohn Friedrich Knies, eigene Unternehmen gegründet haben, fällt nach Friedrichs Tod im Jahre 1850 die Arena in Karls Hände. Der zu jenem Zeitpunkt 37-Jährige hat mit seiner Frau Anastasia Knie-Staudinger sieben Kinder, die alle bereits als Artisten in dem Unternehmen mitwirken – die dritte Generation: Clara (geboren 1832), Sophie (1834), Marie (1836), Ludwig (1842), Nina (1844), Charles (1845) und Antoinette (1846). Karl Knie macht sich vor allem als Seiltänzer einen Namen. Er gilt als «erster Akrobat Europas», doch seine Karriere ist kurz: Noch nicht 47-jährig, verstirbt er 1860 ganz unerwartet während eines Aufenthaltes in Freiburg im Breisgau. Von da an sind die Plakate gezeichnet von «Karl Knie's Witwe, Direktorin.» Anastasia Knie-Staudinger leitet das Unternehmen mit fester Hand. Sohn Ludwig tritt in des Vaters Fussstapfen und brilliert

auf dem hohen Seil. Inzwischen fühlt sich die Familie Knie in der Schweiz heimisch, obwohl sie weiterhin auch Deutschland und Österreich bereist. 1866 stellen Ludwig und Charles Knie ein erstes Einbürgerungsgesuch im Kanton Solothurn. Doch da die Künstler es versäumen, der Einbürgerungsgemeinde Rüttenen die geforderte Taxe zu entrichten, verläuft die Sache im Sande.

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/71 bedeutet einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der Familie Knie. Die Arena muss aufgelöst werden, Mutter Anastasia zieht sich 1872 in Bern zurück, wo sie neun Jahre später stirbt. An Ludwig und Marie Knie-Heim ist es, die Arena dank harter Arbeit und eisernen Sparens wieder hoch zu bringen. Ihre fünf Söhne treten schon als Vierjährige in der Arena auf: Louis (geboren 1880), Friedrich (1884), Rudolf (1885), Karl (1888) und Eugen (1890). Ludwig wünscht sich zusätzlich ein Töchterchen und findet es 1896 in der vierjährigen Nina Zutter. Mit dem Pflegekind Anneli Simon (geboren 1905) kommt später ein weiteres Mädchen hinzu. Der älteste Sohn Louis hingegen gründet in Deutschland seine eigene Arena. Am 26. Dezember 1900 werden Knies Bürger vom thurgauischen Gerlikon. 1907 erfolgt die erste endgültige Anmeldung in Rapperswil. Zwei Jahre später stirbt Vater Ludwig in Meilen und wird als erster Knie in Rapperswil bestattet. Seine Witwe Marie übernimmt das Zepter.

Die Jahre des Ersten Weltkrieges sind für das Unternehmen einmal mehr eine schwierige Zeit. Knies Arena kann nicht mehr im nahen Ausland gastieren. Nach Beendigung des Krieges wollen die vier Söhne Mariens in die Tat umsetzen, was schon seit längerem immer wieder zur Diskussion stand: die Arena in einen Zeltzirkus umzuwandeln. Doch Mutter Marie wehrt sich vehement gegen solch «grössenwahnsinnige» Ideen und verweigert ihren Söhnen jegliche finanzielle Unterstützung. Diese sehen sich gezwungen, zum ersten Mal ihr Prinzip zu brechen, nichts zu kaufen, was man nicht bar bezahlen kann. Sie erstehen 1919 ein 2500 Personen fassendes Zweimasten-Zelt – auf Pump. Auf der Schützenmatte in Bern wird das Chapiteau zum ersten Mal aufgebaut. «Cirque Variété National Suisse Frères Knie» steht in grossen Lettern über dem Eingang. Eröffnungsvorstellung ist am 14. Juni 1919. Sophie Knie-Griesser und Margrit Knie-Lippuner, die beiden frisch gebackenen Ehefrauen von Rudolf und Friedrich Knie – die Doppelhochzeit hat am 25. März stattgefunden –, sitzen an der Kasse. Im Gedränge der Menschen werden die Kassenhäuschen einfach weggeschoben, die beiden Frauen müssen die Flucht ergreifen. Das Publikum ist ganz wild auf diesen neuartigen Zirkus. Nur wenige Monate nach dem Erwerb des Zeltes können die vier Brüder das geschuldete Geld zurückerstatten. In diesem denkwürdigen Jahr wird auch das erste Winterquartier in Rapperswil eingerichtet. Das Unternehmen gedeiht. 1920 führt Friedrich Knie zum ersten Mal seine Pferde vor. Im selben Jahr, am 29. Mai, erblickt Friedrich jun.,

kurz Fredy genannt, das Licht der Welt. Eineinhalb Jahre später folgt sein Brüderchen Rudolf, Rolf geheissen. Als Vierjähriger tritt Fredy zum ersten Mal mit einer akrobatischen Nummer im Programm auf. Auch Rolf muss nach dem Willen des Vaters die artistische Grundschulung absolvieren. Unermüdlich probieren die zwei Buben, und mit ihnen Cousine Eliane, die 1915 geborene Tochter von Eugen und Hélène Knie-Zeller. Friedrich, der älteste der vier Direktoren, arbeitet hart für den Zirkus und bringt im Zelt das Publikum als Weissclown zum Lachen. Rudolf ist der Stille. Früh zieht er sich aus der Manege zurück, widmet sich der Tournee-Planung und den Finanzen. Eugen, zu Arena-Zeiten ein kühner Seiltänzer und als «der schöne Eugen» umschwärmt, zieht sich ebenfalls in den Hintergrund zurück. Karl hingegen liebt das Prunkvolle. Dabei verliert er gern die Grenzen des Möglichen aus den Augen. 1926 reist der Circus Knie bereits mit über 80 eigenen Wohn-, Transport-, Menagerie- und Bürowagen und disloziert mit einem Extrazug von 42 Eisenbahnwagen. Zu seinem neunten Geburtstag erhält der kleine Fredy sein erstes Pferd. Als «jüngster Schulreiter der Welt» macht er sich zunächst im In- und bald auch im Ausland einen bedeutenden Namen. 1933 stirbt Rudolf Knie 48-jährig. Kurz darauf macht Karl den Vorschlag, das Familienunternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Friedrich wehrt ab. Doch Eugen gibt seine Einwilligung, und 1934 wird die Aktiengesellschaft besiegelt. Karl bestimmt jetzt den Kurs, Friedrich ist verbittert. Die Wasserpantomime, die Karl noch im selben Jahr vom deutschen Circus Busch «mietet», ist eine Sensation. Im Jahr 1935 holt er an die 50 Artisten aus Indien für eine eigene gigantische Inszenierung. Doch das Publikum bleibt aus. Ein finanzielles Debakel ist die Folge. Friedrich schießt private Mittel ein, um die drohende Pleite abzuwenden. Das Unternehmen fängt sich mit bescheideneren Programmen wieder auf. 1936 stirbt Marie Knie-Heim im Alter von 78 Jahren. Ein Jahr später beendet Friedrich Knie seine artistische Karriere, nachdem ihn ein Pferd beim Abgang so touchierte, dass er stürzte. Sein Sohn Fredy dressiert seine Pferde zu dieser Zeit bereits selbstständig.

Der Zweite Weltkrieg bricht aus. Bei den Nazis steht die Familie Knie auf der schwarzen Liste, weil sie 1938, anlässlich des Programms zum Thema «Olympiade» unter all den Fahnen das Hakenkreuz wegliess. Weithärter aber trifft die Familie der Verlust Karls, der sich 1940 aus einer seelischen Depression heraus das Leben nimmt. Friedrichs physische Gesundheit ist ebenfalls angeschlagen. 1941 geht er nicht mehr mit auf Tournee. Am 27. April stirbt er. Fredy und Rolf Knie zeichnen ab 1942 als artistische und technische Direktoren. Ein Teil der Zirkuspferde wird vom Militär eingezogen. Erst nach Eingreifen des deutschen Botschafters in Bern können wieder neue Nummern aus dem damals besetzten Ausland für die Schweiz engagiert werden. Als Gegenleistung müssen die Knies ein Wintergastspiel mit ihren Tiernummern in Berlin absolvieren. Wie durch ein Wunder

überstehen Fredy und Rolf mit ihren Pferden und Elefanten das Bombardement von Berlin im Winter 1943 unbeschädigt. Im Spätherbst 1945 vermählt sich Fredy Knie mit Pierrette Dubois. Am 30. September 1946 kommt der erste Sohn, Fredy jun., zur Welt. Die sechste Generation ist da. Drei Jahre später wird der zweite Sohn, Rolf, geboren. In diesen ersten Nachkriegsjahren kann der Schweizer National-Circus die renommiertesten Artisten engagieren, die sich geradezu drängen, in der unversehrten Schweiz Arbeit zu finden. 1950 läuten für Rolf Knie und Tina di Giovanni die Hochzeitsglocken. Auch in dieser Ehe lässt der Nachwuchs nicht lange auf sich warten: 1951 wird Louis geboren, 1954 Franco.

Wie die Generationen zuvor steht auch die sechste von Kindesbeinen an in der Manege. Mit vier Jahren reitet Fredy jun. in Antwerpen zum ersten Mal vor Publikum, als fünfjähriger Artist erlebt er 1951 seine erste Schweizer Tournee. Der kaum vierjährige Louis gibt 1955 als jüngster Elefantendresseur der Welt sein Debüt. Dieses Jahr wird jedoch durch den Tod von Grossonkel Eugen Knie überschattet. 1956 bezieht der Circus Knie sein neues Winterquartier südlich des Bahnhofs Rapperswil. Eugens Tochter Eliane Knie, die während vielen Jahren zusammen mit ihren Cousins Fredy und Rolf sen. in der Manege stand, scheidet 1959 aus dem Unternehmen aus. An Pfingsten 1962 wird in Rapperswil Knies Kinderzoo eröffnet. 1969 führt Rolf Knie sen. zum letzten Mal seine Elefanten selber vor und zieht sich anschliessend aus der Manege zurück. Sohn Louis ist längst in seine Fussstapfen getreten.

Für kurze Zeit sind in den siebziger Jahren vier Generationen Knie im Familienbetrieb vereint. Aus der 1972 geschlossenen Ehe von Fredy jun. und Mary-José Galland geht am 19. Januar 1973 mit der Geburt von Géraldine-Katharina die siebte Generation Knie hervor. Ende desselben Jahres heiratet Louis die amerikanische Kunstrad-Artistin Germaine Theron. Ihr Sohn Louis jun. wird im Dezember 1974 geboren. Ihn erlebt Urgrossmutter Margrit nicht mehr. Im April ist sie nach kurzer, schwerer Krankheit entschlafen. Wenige Monate später werden auch Rolf jun. und Erica Brosi getraut. Ihr Sohn Gregory kommt 1977 zur Welt. Auch bei Familie Franco Knie freut man sich über Nachwuchs: 1978 über Franco jun., 1980 über Doris-Désirée. 1989 folgt aus zweiter Ehe Sohn Anthony.

1983 verlässt Rolf Knie jun. den Zirkus, um sich zunächst als Bühnenkünstler zu bewähren, bevor er sich ganz seinem bevorzugten Hobby widmet: dem Malen. Genau zehn Jahre später, Ende 1993, verlässt auch sein Cousin Louis das Unternehmen und kauft den Österreichischen National-Circus. Bereits Ende 1992 haben sich Fredy und Rolf Knie sen. endgültig aus dem Geschäft zurückgezogen. So liegt die Leitung des Unternehmens nun ganz in den Händen von Fredy jun. als artistischem und Franco als technischem Leiter. Rolf

Knie sen. stirbt 1997 nach langer Krankheit. Ein Jahr später erleidet sein Bruder Fredy einen Hirnschlag, seine linke Körperhälfte bleibt gelähmt. Seine zweite Gattin Erica Sigel betreute ihn liebevoll bis Fredy Knie sen. im Jahr 2003 im Alter von 83 Jahren stirbt.

Inzwischen ist bereits die achte Generation geboren: Am 5. August 1999 hat in Österreich David-Louis, Sohn von Louis jun. und Gipsy Knie-de Rocchi das Licht der Welt erblickt. Am 6. Juli 2001 kommt der Sohn von Géraldine Knie, Ivan-Frédéric, zur Welt. Er hat mittlerweile schon Manegenluft geschnuppert. Franco Knie jun., der Sohn von Franco Knie heiratete am 16. Mai 2003 die chinesische Artistin Linna Knie-Sun. Seit dem 22. Juli 2006 sind sie die stolzen Eltern von Chris-Rui Knie.

2009 heiratet Géraldine Knie ihren zweiten Ehemann, den italienischen Artisten Maycol Errani. Am 4. März 2011 wird ihr Glück mit der Geburt von Tochter Chanel Marie Knie besiegelt. Bereits im Alter von drei Jahren gibt sie zusammen mit Ihrem Grossvater Fredy Knie jun. mit der Traditionsnummer «Gross und Klein» ihr Manegen Debut.

Von Jacqueline Olivier
Zürichsee-Zeitungen